

mit ihr haben werde. (Bei Bahr verlangte sie immer von *mir* das Ehrenwort, dass – *sie* mich nicht betrogen habe!–)

Kritik in der Wr. Abendpost über Sterben von Walden, enthusiastisch 3 Spalten.– (Die Dame, die Anatol so verrissen.) –

Nm. war ich bei Burckhard, der nichts bestimmtes sagte.

12/2 Wie Salten mir Nm. erzählt, daß Dilly ihm teleph., sie verzweifelte, freute ich mich. Irrsinnige Eitelkeit eigentlich.– Im Theater (Oper, Kuss) überbringt er mir einen Brief von ihr. Sie war heut sehr verzweifelt. „Wir hätten das nicht thun sollen!“– Dann: „Wir hätten nicht so unvorsichtig sein sollen.“– Dann: Wenn ich den Mann wieder hab, müssen wir auseinander.– Dann wurde sie wieder fidel und küsste ihn.– Bei Rosenbergs.– Else Schlesinger Tischnachbarin; etwas verdorben und etwas dumm und etwas erregt wie immer.– Auch getanzt.– Natzler, Niese, Vorträge.– Im Kf. Ronacher. Die Laska und Nichte, Richard, Salten.–

13/2 Abd. mit Mz. Rh. spazieren.– Nm. hatte ich Salten einen Brief an Dilly mitgegeben, wir können gute Freunde werden, wenn sie ihr Lügen aufgibt.– Abd. brachte mir Salten ihren Brief ins Kfh. – mit dem Geständnis. (Unglückliche Stunde u. s. w.) Anfangs hatte sie sich sehr gewehrt. Den Brief dictirte ihr Salten. Für ein „Geständnis“ ist er noch immer ausreichend verlogen.– Am meisten ärgerte mich heut, daß sie sagte, „sie“ habe das Stück in die Burg gebracht – und ich müsse mich mit ihr verhalten.– Salten sagte ihr seine resp. meine Meinung hierüber.– Ich kann nicht läugnen, dass ich ihr nach der Aufführung gern noch was anthun möchte; ich werd ja sicher nicht – aus Bequemlichkeit.

Nervosität der letzten Tage; das Klingeln u. s. w.–

Sehnsucht nach Frühling, einem Verhältnis mit Mz. Rh. und ruhiger Arbeit.

14/2 Nm. liess sich Dilly durch ihr Stubenm. tel. um mein Befinden erkundigen.– Mit Minni Riedhof. Sie hatte vom Stück gelesen, und dass die S. drin spielt. Das imponirte ihr riesig.

– Auf dem Carlth. Ball. Carla Ernst etc. Nacht verhaut.

15/2 Nm. Mz. Rh. da von 3-¼ 7. Während sie da, kam Telegramm von Brahm (Dtsch. Th. Berlin) ihm Liebelei zu überlassen. Freute mich. Mz. entzückend. Gestern war sie bei Maria Stuart. Warum sie nicht meine Geliebte sein will: Weil es die Leute erführen, und weil ich sie verlassen würde. Ich spiele (oder bin?) der geduldige. „Du hast Zeit – ich dränge nicht. Aber es wird dir doch unangenehm sein, wenn ich in ein paar Monaten eine andre Geliebte habe.“ Sie dann noch